

II.

Geschichte der Kirche.

In 4½ Monaten ward trotz aller schwierigen Verhältnisse die Kirche gebaut: fürwahr, ein schöner Beweis von dem Eifer der jungen Gemeinde um ihr Gotteshaus! Und wäre auch mancher Künstler mit dem schlichten Kirchlein nicht zufrieden gewesen: die Annengemeinde war voll Jubel und Dank, als am 26. Juli 1578 von dem kleinen, mitten auf dem Kirhdach stehenden Thürmchen herab die zwei Glocken erklangen, als Vater August und Mutter Anna persönlich erschienen, sich mit ihren Landeskindern zu freuen, als durch die übervolle Kirche brauste der alte, aus dem 14. Jahrhundert stammende, von Luther überarbeitete Lobgesang: „Komme, heiliger Geist, Herr Gott!“ und der Stadtsuperintendent Mag. Grejer 1. Könige 8, die Geschichte von der Einweihung des salomonischen Tempels, verlas, um auf Grund dieses Textes den Gemeindegliedern an's Herz zu legen, „wozu die Kirchen gebauet werden, und wie man sie christlich gebrauchen soll“. In allen Herzen herrschte die Freude, in der die Kinder Korah's einst gesungen (Psalm 84): „Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie auch ihre Jungen birgt, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott!“ Und darf man auf einen Einzelnen weisen, der vielleicht noch mehr als Andre gejubelt: dort stand er freudigen Herzens am Altar, Mag. Paul Prezschnier, der bisher Diakonus an St. Bartholomäus gewesen und nun als Pastor nach St. Annen übergesiedelt, um hinfort im größeren Gotteshaus seines Amtes zu warten und nur noch an einem Wochentag den Hospitaliten im alten Kirchlein die Predigt zu halten! An diesem Festtag drängten selbst die Kirchväter und Gemeindevorsteher ihre Sorgen zurück; aber freilich, als der Festjubel verhallt war, da machten sich die Passiva mit allem Ernste geltend: die Gemeinde war durch den Kirchbau in große Schulden gerathen; überdies war die innere Einrichtung der Kirche noch mehr als mangelhaft, machte also neue Ausgaben nöthig, und sehr bald sollten auch am Aeußeren der Kirche die üblen Folgen des allzu raschen Baues sich zeigen! Kurfürst August half in der Noth; er bezahlte 1581 die dringendste Schuld im Betrage von 500 Gulden. Auf die Ausschmückung des Innern verzichtete man